



Gelingende Zugänge zu Schutz suchenden Familien:
Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts „Gut
ankommen in Niedersachsen!“

Gelingende Zugänge zu Schutz suchenden Familien aus Sicht der Projektakteure



2

- „Ankerpunkte“ schaffen (z. B. vertraute Orte wie Kitas und Schule, MGH etc.)
- Direkte Ansprache durch „Brücken-“ bzw. Vertrauenspersonen, z. B. Familienhebammen, Besuchsdienste; Kontinuität der Personen
- Niedrigschwellige Angebote: z. B. Opstapje, Griffbereit, Rucksack, Elterntalk
- Wohnortnahe Angebote
- Parallele Angebote für Eltern (Sprachkurse) und Kinder (Betreuung)
- Individuelle Angebote für Gruppen/Einzelpersonen/Familien und verschiedene Lebenslagen
- Zugang über Bedarfslagen, insbesondere: Sprachangebote, Unterstützung bei „Bürokratischem“, Informationsvermittlung

Gelingende Zugänge zu Schutz suchenden Familien aus Sicht der Projektakteure



3

- Kooperation/Vernetzung/Unterstützung/Koordination der Angebote
- Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen
- Gute Öffentlichkeitsarbeit
- Große Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement, aber professionelles Management für eingesetzte Ehrenamtliche (Begleitung, Koordination, Schulung und Supervision) notwendig
- Bereitstellung von finanziellen Mittel zur Umsetzung von Projekten
- Verfügbarkeit geeigneter Räumlichkeiten

Zugangshürden zu Schutz suchenden Familien aus Sicht der Projektakteure



4

- Strukturelle Rahmenbedingungen (räumliche Voraussetzungen, hoher Personalwechsel, Fachkräfte sind schwer zu finden)
- Flüchtlingssituation (Zahlen nicht vorhersehbar)
- Geringe Mobilität der Familien/Infrastruktur; erschwerter Zugang zu manchen Familien
- Sprachbarrieren: mehrsprachige Umsetzung von Angeboten, Einsatz von Dolmetscher_innen/Übersetzer_innen, zu wenig Sprachlehrer_innen

Was braucht es noch?

5

- Vernetzung stärken (über Personen wie Flüchtlingssozialarbeiter_innen, Netzwerke/Runde Tische, gemeinsamen Workshops und kultursensible Fortbildungen...); Anbindung an regionale Strukturen
- Übergänge gestalten: Zugänge zu Menschen nach Verlassen der Erstaufnahmeeinrichtung, Anbindung an Regeleinrichtungen sicherstellen
- Wissensvermittlung an Aufnahmegesellschaft und neuzugewanderte Familien
- Begegnungsorte zwischen Einheimischen und Neuzugewanderten schaffen, gemeinsame Angebote, wichtige Rolle der Gemeinwesenarbeit
- Zugänge zu Angeboten im ländlichen Raum schaffen bzw. verbessern
- Stärkere Konkretisierung der für geflüchtete Familien relevanten Themen

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne
kontaktieren:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Tel: 06131 - 240 41 - 10
Fax: 06131 - 240 41 50
www.ism-mz.de

